

Leserbriefe**Drohungen nach heißer Luft**

Zu den Aussagen von Fraport-Chef Wilhelm Bender äußert sich dieser Leser:

Herr Bender und Fraport – es ist immer dieselbe Masche! Funktionieren vage Versprechungen, Täuschungen und Halbwahrheiten nicht, die lärmgeplagte Bevölkerung vom Ausbau des Frankfurter Flughafens zu überzeugen, werden Drohungen eingesetzt. Nachdem die vollmundig hinausposaunte Aussicht auf 100 000 Arbeitsplätze im Falle des Ausbaus sich als heiße Luft erwiesen hatte, prophezeit Herr Bender jetzt den wirtschaftlichen Niedergang der gesamten Rhein-Main-Region und sogar den „Untergang“ des Flughafens, wenn die geplante Nordwestbahn nicht realisiert würde. Sein inzwischen zur Obsession gediehener Gigantismus eines Mega-Flughafens hat bei ihm alle anderen Einsichten in einen längst überfälligen Schutz der Bevölkerung und der Umwelt verdrängt.

Natürlich kann man einem solchen Mann keineswegs vertrauen – und sich schon gar nicht mit ihm in Verhandlungen einlassen –, der wenig differenzierte Andeutungen über ein Nachtflugverbot macht, zu

dem sich Fraport entschieden habe. Derselbe Mann hat bisher nichts unternommen, den seit zehn Jahren bei Ostwind von 4.30 bis 0.30 Uhr im Siebzig-Sekunden-Takt herrschenden Fluglärm zu reduzieren und den während der restlichen Nachtstunden bestehenden gesetzeswidrigen Fluglärm zu stoppen. Bedenkt man zudem die Drohungen der von ihm gehätschelten Lufthansa, ihrem Heimatflughafen Frankfurt den Rücken zu kehren, wenn das Nachtflugverbot nicht aufgehoben wird, wird schnell klar, was von Herrn Benders orakelhaften Offenbarungen zu halten ist.

Was ist denn so schlimm daran, wenn Frankfurt „nur“ einen „bedeutenden regionalen Flughafen“ besäße? Das wäre von beträchtlichem Vorteil für die Lebensqualität und Gesundheit vieler Menschen sowie für den Schutz der Umwelt. Dafür zu sorgen, ist die primäre Aufgabe der Regierungen und Politiker, die zwar den lieben langen Tag über Humanität und ihre Sorge um den Menschen schwadronieren, aber zumindest in Rheinland-Pfalz und Hessen bisher wenig zur Fluglärmbekämpfung getan haben.

Dr. Heinz Reitz, Mainz